

Stmk, Abend, Morgen

Lichtblick im Chaos der Dächer über Wien

Rüdiger Lainer reüssiert in der City mit offen gestalteten Dachgeschossen auf historischem Bau
Leopold Dungal

Wiens Dachlandschaft ist keine sonderlich ästhetische Angelegenheit. Um das festzustellen, muß man nur vom Stephansturm aus in die Runde schauen: Da gibt es steile, aber auch flache Dächer, viele sind mit Ziegeln gedeckt, einige mit Blech. Immer wieder schieben sich glatt verputzte Feuermauern ins Bild; dazu die unzähligen Kamine, die unvermeidlichen Parabolantennen, Geländer, Metallrohre - ein wahres Gewimmel aus Formen, Farben und Materialien.

Doch nichts ist so schlecht, daß es nicht noch schlechter werden könnte, meinen die Stadtbildschützer der Bundeshauptstadt. Also verlangen sie überall dort, wo ein Dach ausgebaut werden soll, einheitlich Dachgaupen zur Belichtung der neuen Nutzfläche. Nun haben die amtlichen Wärmedämm-Vorschriften aber nach und nach Europa-Spitze erreicht. Immer dicker mußten die Dachgaupen eingepackt werden, bis sie so voluminös und plump geworden sind, daß sie mittlerweile mehr mit der Beulenpest zu tun haben denn mit Architektur.

So bekommt man die dem Chaos zustrebende Dynamik über den Dächern von Wien also nicht wirklich in den Griff. Auch die beiden Dachgeschoße, die Rüdiger Lainer dem historischen Bau in der Seilergasse 11 aufgesetzt hat, bieten da keine Patentlösung. Sie sind nur ein Beispiel außergewöhnlich guter Architektur. Die fünf Wohn- und Büroeinheiten hier wurden in jeder Hinsicht offen gestaltet: Nach innen großteils durch bewegliche Trennelemente unterteilt und auch miteinander vielfältig kombinierbar, nach außen nur durch große Glasflächen samt beweglichem Sonnenschutz vor Wind und Wetter geschützt. Eine einfache und elegante Stahl-Glas-Fassade mit integrierten Holztüren, die keinem unmittelbaren historischen Vorbild folgt, die aber dennoch angemessen reagiert auf die heterogene Dachlandschaft des ersten Bezirks. Kein Vergleich mit den behäbigen Dachgaupen rundherum!

Zur Nachahmung ist Rüdiger Lainers Architektur freilich keineswegs so einfach zu empfehlen. Nicht auszudenken, was herauskäme, wenn irgendein Immobilienhai sich ohne Gefühl, aber mit umso mehr Geschäftssinn daran ein Beispiel nähme.

Doch Lainer hat einen architektonischen Befreiungsschlag gesetzt. Eindrucksvoll und mit sicherer Hand. Ein hervorragender Anlaß, sich mit der Architekturqualität jenseits enger Behördenvorschriften auseinanderzusetzen.

Allerdings muß man dafür den Stephansturm besteigen . . .